

Zweigen der Forschung, zu anderen Doctrinen, zur Philosophie und zu den Staatswissenschaften einnimmt.

In solcher Vereinzelung und Besonderheit liegt heute auch das grosse schriftstellerische Leben des Mannes hinter uns, der zu den gelesenen und bekanntesten Geschichtschreibern Deutschlands zählte. Seine eigenen Anknüpfungspunkte an die Entwicklung des geistigen Lebens der Nation, sein Ausgang von der grossen Bewegung der Literatur, sein Eintritt in die Werkstätten der geschichtlichen Forschung sind so unsicher und liegen so wenig zu Tage, dass wir es für ein kritisches Unternehmen halten müssen, die Anregungen zu bezeichnen, von denen er erfüllt war, und die Keime zu erforschen, aus denen seine geistigen Blüthen erwachsen. Wie er aber gleichsam ohne sichtbare Verbindung mit der vorangegangenen historischen Literatur erscheint, so bietet Schlosser hinwieder schon heute vermöge seiner gesammten politischen und philosophischen Weltanschauung fast gar keine Anknüpfungspunkte dar, ist fast gänzlich von den Bücherbrettern der Gelehrten verschwunden, und wenn man ehrlich sein will, so darf uns die Hochachtung vor ihm nicht verhindern zu sagen, dass unser ganzes heutiges wissenschaftliches Denken und Forschen nur mit höchst unbedeutenden und schwachen Fäden zu ihm zurückführt.

Kann man sich unter diesen Umständen wundern, dass gleich an dem Grabe des Mannes, der sich als Achtzigjähriger den verbreitetsten Historiker Deutschlands nennen durfte, ein gewaltiger Kampf um seine Bedeutung, ja selbst um seine Berechtigung leider in der Weise geführt wurde, dass seine Anhänger die abscheulichsten Angriffe gegen einige andere deutsche Geschichtschreiber eröffneten.<sup>1</sup> Und darf man sich wundern, dass nach weiterem Verlauf von fast zwei Decennien

<sup>1</sup> Als Ausgangspunkt der heftigen Gegensätze, welche die Geschichtschreiber Deutschlands eine Zeitlang in zwei Parteien theilten, gilt gewöhnlich Gervinus' Schrift über die Grundzüge der Historik, Leipzig 1837, worin weniger der S. 82 vorkommende Satz: dass man Schlosser's Werke allein in der Literatur als Früchte des allgemeinen europäischen Lebens nennen könne, als vielmehr das, was er über die pragmatische Geschichtschreibung S. 53 ff. bemerkte, Anlass zu leidenschaftlichem Streite gab. Darüber wurde denn nur zu sehr übersehen, wie vieles Vortreffliche in der kleinen Schrift steht. Nur darf man darin kein consequentes System suchen. Gervinus